

FRAGEN ÜBER FRAGEN

Welches ist derzeit für Sie der beliebteste Politiker? Wären Sie bereit, für einen attraktiveren Job einen Ortswechsel in Kauf zu nehmen? Was halten Sie von der neuesten Suppenkreation der Firma XY?

Gehören sie nicht längst zu unserem Alltag – Umfragen über alles mögliche, veranstaltet unter dem Vorwand, das Leben ein wenig perfekter zu gestalten.

Seit kurzem sind Arztpraxen an der Reihe: Auf der Website „Check the doc“ können deutsche Patienten Ärzte suchen und bewerten. Wie das High-Tech-Portal „www.ix.de“ kürzlich berichtete, wird zur Anmeldung lediglich eine gültige Emailadresse abgefragt – die Angabe einer Postanschrift ist also nicht notwendig. Ein registrierter User darf Noten von 1 bis 6 vergeben – für fachliche Kompetenz, Freundlichkeit und Praxisorganisation.

Durch die Tatsache, dass lediglich eine Emailadresse benötigt wird, ist der Manipulation Tür und Tor geöffnet – nicht nur, weil sich Ärzte selbst ausloben könnten. Es sollte sich mittlerweile eigentlich herumgesprochen haben, dass sich jeder Internetnutzer mit einer Vielzahl von Emailadressen eindecken kann – notfalls unter verschiedenen Namen. Doch auch aus anderem Grund spricht einiges gegen diese Form der „Netzdemokratie“: So sind es insbesondere die Jüngeren, die den Umgang mit dem Internet als selbstverständlich ansehen. Besondere fachliche Kompetenz ist oft dagegen gerade bei älteren Patienten gefragt, für die das „Web“ meist ein Fremdwort ist.

Darüber hinaus darf nicht vergessen werden, dass nicht jede ärztliche Entscheidung beliebt ist: dies ist etwa der Fall, wenn ein vom Patienten gefordertes Medikament nicht verschrieben wird, weil der Arzt damit gegen bestehende Regelungen verstoßen würde. Was liegt aber für einen uneinsichtigen Patienten dann näher, als den regeltreuen Arzt kurz einmal über das Internet abzustrafen. Auch wenn die Rubrik „Großzügige Arzneimittelverschreibung“ fehlt, kann die „6“ notfalls ja irgendwo anders eingetragen werden.

Um so bedenklicher, wenn ihm dazu auch noch eine große Zahl an Emailadressen zur Verfügung steht.

Bernd Klement

INHALT

HEFT 10 • Oktober 2001

6 NACHRICHTEN – Praxis-Hilfen und Kultur

POLITIK

12 Die Kosten sind nicht alles.

Sollen die Ärzte für steigende Arzneiausgaben büßen?

WIRTSCHAFT

15 Geschäftsfördernde Signale.

Praxis-Marketing, Folge 4: Die wichtigsten Instrumente, um im Wettbewerb zu bestehen

18 Wirtschaftsmeldungen

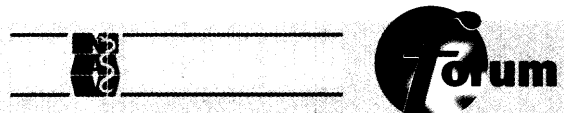
INTERNET

21 Surfen, fluchen oder buchen?

Reisebuchung per Internet

22 Viren im Anmarsch.

Grippeinfos aus dem Netz



24 Einladung zur Bundeshauptversammlung 2001 • Positivliste für Arzneimittel wird abgelehnt • Service: Praxisabgabe / Praxisübernahme • Medikamenten-Karte begrüßt

34 Praxisbörse

MEDIZIN-JOURNAL

36 **Medizin-Blickpunkt:** Aktuelle Themen

41 **SCHWERPUNKTTHEMA MIGRÄNE:** Rasche Schmerzlinderung ist möglich

45 **Multiple Sklerose mit schubförmigem Verlauf.** Interferon beta-1a häufiger und höher dosieren zeigt klar Vorteile

46 **CSE-Hemmung bleibt unverzichtbares Therapieprinzip.** Fall des Monats

47 **ADVANTAGE-Studie belegt Vorteil von Rofecoxib.**

NSAR-bedingte Gastropathien müssen nicht sein

48 **Dem Herzen auf die Sprünge helfen.**

Der Hochdruckpatient in Ihrer Praxis



Frage-/Antwort-Hilfen für Sie auf Seite 48

Skandalumwittert. Im neuen Wiener Leopoldmuseum zeigt ein besessener Sammler seine milliarden schwere Kollektion, darunter die größte Werk-Sammlung der Welt von Egon Schiele (li.: Akt-Selbstbildnis, 1911). In Venedig sollen 250 Bilder die Rätsel um den verstorbenen Leinwand-Magier Balthus lösen (re.:Ruhender Akt, 1977), bis 6.1.02). Mehr Kunst ab Seite 8.

PS. Aktueller Termin für Sammler: ART Cologne, 35. Internationale Messe für Moderne Kunst, 31. Okt. bis 4. Nov. 2001; Internet: www.artcologne.de; E-Mail: artcologne@koelnmesse.de.

